

Interitus

Schatten der Vergangenheit

Von Daedun

Kapitel 12: Manifest

Hallo Ihr Lieben, vielen Dank für eure Glückwünsche, die nächste Prüfung steht schon an, darum habe ich mir mal ein bisschen Zeit abgezockt um euch nicht so lange warten zu lassen. Ich hoffe es gefällt euch und viel Spass beim lesen.

Bussi eure Daedun

Die schweren Ketten, die sich seit Tagen in ihre Handgelenke schnitten brannten bei jeder noch so kleinen Bewegung wie Feuer. Mühsam versuchte sie sich umzudrehen, doch die Länge ihrer Fesseln war so knapp, dass sie nur ein winziges Stück weit ihre unbequeme Position verändern konnte. Sie lehnte sich vorsichtig an die feuchte Mauer hinter ihrem Rücken. Die Kühle der Steine wirkten lindernd auf die tiefen Striemen die die gesamte Haut auf ihrem Rücken zerrissen hatten. Schwer atmend dachte sie an das knallende Geräusch der Lederriemen und an den beißenden Schmerz, der darauf folgte. Immer und immer wieder, wenn sie seiner Meinung nach, nicht laut genug die Worte wiederholte, die er ihr vorgab. Sie schloss die Augen. Die Gebete verfolgten sie bereits bis in den Schlaf und seine grelle Stimme ließ ihre Ohren langsam taub werden. "Ich reinige dich Dienerin des Teufels, um deine Seele vor der Hölle zu bewahren. Wenn du einst vor deinen Schöpfer trittst, wirst du mir dafür dankbar sein!"

Dieser Irre hatte ihr Haus niedergebrannt, ihre Angestellten verjagt und sie hier her entführt. Wo sie sich aber genau befand, konnte sie nicht sagen. Sie war ohnmächtig gewesen, nach dem er sie niedergeschlagen hatte, als sie die Augen aufschlug hatte sie sich in diesem muffigen Kellergewölbe wieder gefunden. Er war dann irgendwann aufgetaucht, mit einer Bibel unter dem Arm und diesen verdammten Lederstücken. Sie spürte wie ihr die Tränen übers Gesicht liefen. Am Anfang versuchte sie noch sich zu wehren, doch gegen diesen Hünen blieb ihr keine Chance. Seine Hände waren wie Schraubstöcke, wenn sie zupackten. Er hatte ihr die Kleider vom Leib gerissen und nach den verräterischen Malen gesucht, die der Dämon, wie er ihn nannte, auf ihr hinterlassen haben sollte. Doch nicht die kleinste Narbe hatte sie verraten, aber das störte ihn nicht weiter. Anscheinend war er schon durch andere Dinge davon überzeugt, dass sie ihre Seele den Gottlosen verschrieben hatte. "Nicht nur eine Hure

der Sterblichen, sondern auch der Unsterblichen!" hatte er sie angeschrien und dann wie ein Wahnsinniger gelacht. "Doch es besteht noch Hoffnung für dich, denn so lange dein Fleisch noch nicht von diesem unreinen Blut durchtränkt wurde, kann ich dich noch retten!" Damit hatte ihr Martyrium begonnen und wie lange es noch dauern würde wusste allein der Himmel.

Im Theater

Integra drehte sich elegant einmal um sich selbst. Seras nickte grinsend. " Sieht toll aus Lady Integra." Diese lächelte zurück. "Danke, ich muss gestehen, es fühlt sich auch gut an." Bei ihrer Suche nach einem geeigneten Kostüm, war sie auf ein blaues Gewand gestoßen, das aus der Zeit des frühen Mittelalters zu stammen schien. Der breite Ausschnitt und die Taille des Kleides waren mit goldenen Stickerreinen und Seidenstreifen verziert. Darüber trug sie einen langen, ebenfalls blauen Umhang aus Samt mit breiter Kapuze. Das Ganze wurde durch eine kunstvolle Porzellanmaske abgerundet, die Integra nun aufsetzte und die damit ihr komplettes Gesicht verdeckte. Seras hingegen hatte sich für das Kostüm des Lumpenclowns entschieden und sah ein bisschen aus, wie ein explodiertes Sofakissen. Ihre strubbeligen Haare passten jedoch hervorragend dazu und lugten frech unter einer breiten Zipfelmütze hervor. Dazu hatte sie sich eine schwarze Augenmaske aufgesetzt. "Also, ich würde sagen wir sind fertig oder? Fehlte eigentlich nur unsere männliche Begleitung." Seras lief zur Tür. " Meister Alucard wollte mit Migel unten auf uns warten." Integra zog sich die Maske vom Gesicht. " Na, jetzt bin ich aber mal gespannt, die beiden haben ja ein richtiges Geheimnis aus ihrer Verkleidung gemacht." Sie verließen gemeinsam das Zimmer und machten sich auf den Weg zum Haupteingang des Theaters. Dort angekommen erwartete sie wirklich ein ungewöhnliches Bild. Migel sah aus wie ein Piratenkapitän, mit einem riesigen federgeschmückten Hut und einer bedrohlich wirkenden Augenklappe, die seinem sonst eher sanften Gesicht etwas Anrühiges verlieh und Alucard... Integra blinzelte bei seinem Anblick und die Erinnerung an einen alten Traum schoss ihr schlagartig in den Kopf. Die rotschimmernde Rüstung und der tierhafte Helm waren plötzlich real und in ihren Ohren ertönte erneut das unmenschliche Kampfgebrüll der vergessenen Schlacht. Seras, die von der Vision nichts wusste bestaunte andächtig ihren Meister. " Eine wirklich beeindruckende Verkleidung Meister!" Selbst unter der Maske schien man das Grinsen sehen zu können und die rotschimmernden Augen glühten aus der Schwärze des Visiers. " Vielen Dank, ich hoffe ich bin damit auch gesellschaftsfähig." Mit einem Ruck hob er den Helm von den Schultern. "Früher war ich das jedenfalls."

Zur gleichen Zeit....

Scheppernd fiel der metallene Becher zu Boden. Das leise Gemurmel erstarb augenblicklich und alle Köpfe wandten sich schlagartig um. Sie blickten die lange gedeckte Tafel hinunter, an deren Ende Pater Anderson stand und mit einem leisen Lachen die Gesichter abging die ihn mit todernsten Augen anstarrten. " Wie ich sehe, sind sie jetzt vollzählig meine Herren." Langsam, mit den Händen auf dem Rücken, ging er hinter den Stühlen entlang auf denen immer noch die regungslosen Gestalten saßen. " Ich muss ihn nichts über ihre Aufgabe sagen," Seine Stimme war nicht mehr als ein Flüstern. " Sie kennen unsere Doktrin unsere Bestimmung. Seit Anbeginn der

Zeit ist es unsere Pflicht das Wort Gottes über die unschuldigen Seelen zu bringen, es ihnen einzuimpfen und sie somit gegen die Narretei des Teufels zu wappnen." Er hatte nun das Kopfende des Tisches erreicht und stützte sich mit den Armen auf der spiegelglatten Fläche ab. " Wir sind sein Schwert auf Erden, die weißen Ritter, die Armee des Herrn! Wir haben seinen Willen erfüllt und werden das auch weiterhin tun und an diesem Ort besteht eine besondere Gründlichkeit." Die grünen Augen schienen Funken zu sprühen. "Das Böse ist in diese Stadt eingedrungen und versucht ihrer Herr zu werden, doch es wird ihm nicht gelingen!" Er schaute erneut jeden einzelnen der Männer an. "Weil wir hier sind um die schwarzen Teufel in ihre finsternen Höhlen zurück zu treiben und mehr noch." Er zog eine seiner silbernen Klingen hervor und ließ das Licht der Fackeln die an den Wänden hingen, auf der blinkenden Schneide tanzen. "Wir werden den Fürsten selbst vernichten, seine Brut ausmerzen und ihre Asche in alle Himmelsrichtungen verstreuen." Keine der Anwesenden wusste was er damit meinte als er leise kichern mit der Zunge über das Metall leckte " Wir werden die Braut des Satans endlich auf dem Scheiterhaufen brennen sehen."

*

"Wow, " war alles was Seras zu dem prächtigen Haus einfiel, vor dem sie jetzt standen. Andre hatte sie mit einem Boot bis zum Südufer der Stadt gebracht und hier zwischen einem großen Park und einem kleinen Wäldchen stand eine imposante Villa, deren Eingangsbereich von einer doppelt angelegten Rundtreppe flankiert wurde. Auf der langen Auffahrt wiesen brennende Ölschalen den Besuchern den Weg und alle Fenster waren wie einladende Arme weit geöffnet. Lustiges Klavierspiel drang zu ihnen hinaus, während sie mit zügigen Schritten die Stufen empor gingen. " Dieses Haus ist wunderschön." Integra warf den Kopf in den Nacken um bis zu dem schwarz gedeckten Dach hinauf sehen zu können. Alucard lachte leise unter seinem Helm. " Ein wahrlich prachtvolles Reich, was sich deine reizende Freundin hat errichten lassen, größer als der menschliche Drang der Selbstzerstörung ist nur der Hang zur Selbstdarstellung." Migel grinste. " Ja, wie sagtest du mal so schön Größenwahn ist ein typisch menschliches Laster." Sie erreichten die offene Eingangstür und ein Diener in einem blauen Samtanzug besah sich ihre Einladung. Dann nickte er ihnen freundlich zu und verbeugte sich. Drinnen empfing sie eine Ansammlung von rauschenden Kostümen und der Duft von hundert verschiedenen Wassern, die Integra für einen Moment den Atem nahmen. Erst jetzt wurde ihr klar, wie lange sie schon nicht mehr so eng unter so vielen Lebenden gewesen war. Pochend klang das Konzert des Lebens in ihrem Kopf und weckte damit das schlafende Tier, das bis dahin friedlich geruht hatte. Sie griff schnell nach Alucard gepanzertem Arm und der wolfähnliche Schädel wandte sich zu ihr um. Sie lächelte zaghaft, als sie einen sanften Druck von ihm spürte. Seras hingegen war viel zu neugierig um überhaupt dem Hunger eine Chance zu geben die Oberhand zu gewinnen. Ihr kleiner Kopf fuhr begeistert hin und her um ja nichts zu verpassen. Plötzlich löste sich eine Dame aus einer Gruppe schwatzender Leute. Sie sah aus wie das lebendige Abbild einer französischen Gräfin aus dem Zeitalter der Renaissance. Die schneeweiße Perücke, die sie trug, war fast zwei Köpfe größer als Integra und das überpuderte Gesicht hatte etwas maskenhaftes. Mit gelblich blinkenden Zähnen kam sie auf die vier zu. " Migel mein Herz da sind sie ja. Ich hatte schon Angst sie versetzen mich." Migel setzte ein charmantes Lächeln auf und küsste die Hand, die die alte Frau ihm entgegen streckte. " Madam Porferie wie könnte ich eine Einladung in ihr Haus ungenutzt verstreichen lassen. Es ist mir eine

Ehre ihr Gast sein zu dürfen." Er wandte sich an die wartenden drei. " Auch meine Freunde konnten es kaum erwarten ihr entzückendes Heim sehen zu dürfen, wo ich ihn doch schon so viel von ihnen erzählt habe." Die alte Frau lachte schallend. "Oh Migel! Sie alter Schwerenöter, ich weiß das sie bei mir immer besonders dick auftagen, aber ich muss ehrlich gestehen, dass mir das ganz besonders an ihnen gefällt. Sie wissen, was Frauen hören wollen." Sie nickte Alucard, Integra und Seras lächeln zu. "Ich hoffe diese kleine Feier wird ihnen gefallen und sie verzeihen mir meinen Hang zum Kitschigen." Migel wollte schon protestieren doch die Gräfin schnitt im das Wort ab. " Genug jetzt amüsieren sie sich und lassen sie sich von der Nacht berauschen." Alucards Augen bekamen einen merkwürdigen Glanz. "Na, das lassen wir uns doch nicht zweimal sagen oder?"

Zur gleichen Zeit am Piazzale Roma

Die kleine, gedrungene Frau schnaufte empört, als sich die vier Männer ruppig an ihr vorbeidrängten. Doch sie beachteten die zeternde Frau gar nicht, sondern hasteten eilig weiter. Ihr Ziel war der vergitterte Eingang des Wasserwerks, das von hier aus mit seinem langen Tunnelsystem die Stadt versorgte.

Derweilen an einem anderen Ort.....

" Sina! Wo sind die Kinder? Hol alle her, heute gibt es was zu feiern!" Die Gruppe von lachenden Frauen sah neugierig auf, als der junge Mann mit den geflickten Hosen auf sie zu gerannt kam. Er hieß Francesco Venier, aber alle aus der Gemeinschaft nannten ihn nur Franco. Er war der Führer der kleinen Truppe von obdachlosen Männern und Frauen, die sich außerhalb der normalen Gesellschaft der Stadt am Rande der Lagune am östlichen Zipfel am Ufer des Rio de Giardini niedergelassen hatten und zusammen ihr bescheidenes Hab und Gut teilten. Tagsüber beschäftigten sich die Männer damit, in den Gassen und Hinterhöfen von Venedig nach Essbaren Ausschau zu halten und die Frauen kümmerten sich derweilen um die Kinder, die von Jahr zu Jahr immer mehr wurden. Diese Menschen hatten alles aus ihrem früheren Leben durch vielerlei Missgeschicke und Unglücke verloren, doch hier hatten sie sich gefunden und begonnen eine neue gemeinsame Existenz zu gründen. Diese war zwar durch Armut gekennzeichnet, doch der Geist der Gemeinschaft war groß und niemand wollte freiwillig diesen Ort wieder verlassen.

Eine große, schlanke, junge Frau kam nun auf Franco zu. Ihr pechschwarzes Haar war wie eine Art Vogelneest auf ihrem Kopf zusammengebunden und auf ihren pausbackigen Wangen schimmerte der Staub der Straße. " Was ist los Franco, was schreist du so rum!" Der junge Mann lachte und umfaste neckisch ihre Taille, dann wirbelte er sie in der Luft. Sie quietschte erschrocken und wieder lachten die anderen. " Pablo und ich haben einen riesigen Berg von Lebensmitteln gefunden. An der de Rio Tera, gleich hinter der Frari!" Sina schaute ihn skeptisch an. "Bei der Kirche? Seit wann werfen die Kutten denn Essbares auf die Straße?" Franco schüttelte grinsend den Kopf "Keine Ahnung, vielleicht haben sie zu ersten mal ihren sonst nimmersatten Hals vollgekriegt und wussten nicht mehr wohin mit dem Zeug." Er deutet zu dem Feuerplatz hinüber, auf dem bereits eine Horde von Menschen dabei war Säcke hin und her zu schleppen und Holz herbei zu schaffen. " Da lagen haufenweise Käse, Schinken und Konserven. Wir haben soviel mitgenommen, wie wir tragen konnten, das wird ein Festessen heute Abend. Los beeil dich und sag den anderen Frauen Bescheid,

je eher wir uns den Magen mit diesen Köstlichkeiten voll schlagen können, desto besser!" Er ließ Sina stehen und rannte zurück, um den anderen zu helfen. Eine zweite Frau erschien an Sinas Seite. Sie schien auf den ersten Blick viel älter und die Falten um ihre Augen wurden mit einmal noch tiefer. " Diese Sache gefällt mir irgendwie nicht. Von den Pfaffen etwas geschenkt zu bekommen riecht nach Ärger." Sina nickte. "Diesen verlogenen Kreuzträgern würde ich sogar zumuten, dass sie versuchen uns mit diesem Essen zu vergiften. Die haben uns doch noch nie etwas gutes getan, warum sollten sie jetzt damit anfangen?" Doch die beiden wurden je in ihrer Unterhaltung unterbrochen, als ein Schwall von schreienden Kindern angerannt kam und an ihnen vorbei zu den arbeitenden Männern rannten.

Integra und Alucard tanzten ausgelassen zwischen den übrigen Menschen. Zuerst hatte Integra geglaubt, dass der Vampir sich in diesem eher groben Kostüm überhaupt nicht bewegen könnte, doch er legte eine Geschmeidigkeit an den Tag, die sie doch sehr überraschte. " Unglaublich wie du das in diesem Ungetüm hinbekommst, elegant auszu- sehen." Er lachte dumpf hinter der Maske. "Wie ich schon sagte, manche Sachen verlernt man nicht und wenn man wie ich, sogar ganze Wochen in dieser Rüstung verbracht hat, kommt sie einem, am Ende sogar wie eine zweite Haut vor." Integra strich verstohlen über das rote Metall. " Sie hat dir viel Schutz gegeben, doch am Ende konnte sie dir auch nicht das Leben retten." Er schwieg einen Augenblick, als er sie um sich selber drehen ließ. " Meinen Tod haben nicht meine Feinde bestimmt, sondern er kam aus den eigenen Reihen. Davor hätte mich kein Panzer der Welt bewahren können." Jetzt war es Integra die lachte. " Ja, unsere beiden Wege waren mit dem gleichen Schicksal gepflastert. Unsere Treue wurde mit Verrat belohnt." Er lehnte den kühlen Stahl seines Helms an das glatte Porzellan an ihrer Wange. " Und doch scheint mir dieser Verrat kein Fluch zu sein, sondern eher eine glückliche Fügung. Wie sonst hätte ich meine Bestimmung finden sollen?" Er sah in ihre rotglühenden Augen, die durch die Maske noch betont wurden. " Ich musste zwar das Meer der Jahrhunderte durchschwimmen um letztlich an das Ufer zu gelangen, an dem ich jetzt verweile, doch wenn ich die Wahl hätte, so würde ich es immer wieder tun. Egal wie schmerzlich trostlos die Zeit des Wartens auch sein mag." Integra legte den Kopf schief. " Nun ja, diese schmerzlich, trostlose Zeit hast du dir ja auf deine eigenwillige Art ganz gut vertrieben und wenn ich mal den guten alten Walter zitieren darf, ward ihr zusammen ein ziemlich unschlagbares Team." Jetzt lachte er schallend, so das sich ein paar Tanzpaare erschrocken zu ihnen umwandten. "Oh ja der todbringende Walter, der sogenannte Todesengel. Er war wirklich ein Meister seines Fachs und auch wenn er es niemals zugegeben hätte, er liebte die Raserei des Kampfes genauso wie ich." Die Musik verstarb und beide gingen nebeneinander durch den Saal in Richtung der weiter hinten liegenden Räume. " Wie verhielt es sich eigentlich mit meinem Vater? War er auch ein Mann des Kampfes?" fragte sie plötzlich und Alucard nahm langsam den Helm von den Schultern. Ohne den Wolfskopf wirkten die Proportionen ein wenig bizarr, als er sich in einem kleinen Seitenraum vor sie stellte. " Oh gewiss, auf seinem heiligen Kreuzzug war auch er ein unerschütterlicher Krieger, doch sein Geist war so scharf, das er bald erkannte, dass das Gute allein nicht ausreicht um das Böse zu vernichten. Diese Erkenntnis teilte er übrigens mit seinem Freund, den du ja auch kennen lernen durftest." Integra schaute einen Moment nachdenklich vor sich her. " Michael Johansson war er denn wirklich ein Freund? Schließlich war er doch gegen dich gewesen, gegen den Plan meines Vaters dich mit diesen Kräften auszustatten." " Ja, darin gebe ich dir recht, in diesem Punkt

waren sie sich uneinig und leider hat der gute Johansson bald sein ursprüngliches Ziel aus den Augen verloren und ist auch, wie viele vor ihm, der Gier nach Macht erlegen. Er wollte sie sich lieber selber zu nutze machen oder glaubst du wirklich, dass er im Ernst vorhatte seine geschaffenen Kreaturen alleine nur für den guten Zweck einzusetzen?" Die langen weißen Eckzähne blitzen auf, als sich Alucards Lippen nach oben verzogen. " Der Mensch strebt nach Vollendung und Stärke doch ist er meist zu feige dafür den letzten Schritt zu gehen und die Konsequenzen dafür zu tragen." Er griff nach der weißen Maske und hob sie vorsichtig von Integras Gesicht. Die perlweiße Haut darunter war kaum von dem modellierten Ton zu unterscheiden, nur die feinen Gesichtszüge zeigen das unter diesem Antlitz so etwas wie Leben steckte. Die hellroten Lippen waren leicht geöffnet und mit einem freudigen Schauer fuhr er mit den Fingerspitzen seiner Handschuhe über das zarte Fleisch und entblößte damit die ebenfalls spitzen Zähne, die friedlich auf ihren Jagdweg warteten. Die schwarzen Pupillen ihrer Augen waren weit geöffnet und verdrängten das flammende Rot bis fast an den Rand, als sie ihn diese Handlung gewähren ließ. " Nur die Wenigsten sind ehrenvoll und stolz genug sich selbst zu zerstören um aus der eigenen Asche gewaltiger und kraftvoller emporzusteigen." Seine Lippen berührte die weiche Haut ihres Gesichts und suchten den Weg zu ihrem Mund. Dann liebkosten sie die tödlichen Fänge und diese erwachten aus ihrem Schlaf. Alucard griff mit der anderen Hand in ihren Nacken, als er spürte wie sich die kleinen Dolche an seiner Zunge vorbei schoben und fordernd nach ihrem Recht verlangten. Er hörte ihr leises Knurren, als er sie ein Stück anhob um ihr zu geben was sie wollte. Wie ein unschuldiges Kind lag sie in seinen Armen, doch das kurze Ziehen an seinem Hals bewies ihm, das sie alles andere als unschuldig war. Er schloss die Augen und genoss den Kuss den sie ihm schenkte und das Gefühl der ewigen Verbundenheit zwischen ihnen. Sie war wie Seras ein Teil von ihm, doch darüber hinaus war sie noch so vieles mehr. Ihr Kopf glitt langsam zurück und ruhte für einen kurzen Moment an seiner Schulter. Er strich vorsichtig über ihren Kopf. Ein gefallender Engel in den Armen eines liebenden Monsters.